

Festlicher Empfang für den Landgrafen Joachim von Fürstenberg,
des Administrators des Fürstentums Fürstenberg, am 21. Mai 1805 in Engen
(Aus Donaueschinger Wochenblatt 1805)

Am 17. Mai 1804 starb der regierende Fürst des Fürstentums Fürstenberg Karl Joachim. Die Witwe, Fürstin Karoline, war eine Tochter des Landgrafen Joachim Egon von Fürstenberg. Dieser war von Wien gekommen und wollte bei Tochter und Schwiegersohn in Donaueschingen Besuch machen. Doch er kam zu einem Sterbenden, dem Fürsten Karl Joachim. Nachfolger wurde der acht Jahre alte Erbprinz Karl Egon, Sohn des auf dem Schlachtfeld bei Liptingen 1799 gefallenen Fürsten Karl Alois von Fürstenberg und seiner Gemahlin Elisabetha geb. von Thurn und Taxis. Die Regierungsgeschäfte für den Minderjährigen führte nun der Landgraf Joachim Egon von Fürstenberg. Nachdem das Trauerjahr abgelaufen war, unternahm dieser Vormund als Administrator, das heißt Verwalter des Fürstentums, mit der Hofkutsche eine Fahrt durch die fürstenbergischen Lande, um sich dem Volke zu zeigen und dessen Gunst zu erlangen. Mit ihm fuhren seine Frau Gemahlin und die Tochter Eleonora, aber auch als der Ranghöchste der „gnädigste Fürst und Herr“, der achtjährige Karl Egon Fürst zu Fürstenberg mit seiner Mutter, der Fürstin und Witwe Elisabetha.

Die hohen Herrschaften kamen am 21. Mai 1805 von Meßkirch her. Nachmittags um halb 2 Uhr erreichten sie die Herrschaft Hohenhöwen. An der Grenze wurden sie von einem Jägercorps unter der Anführung des Landesoberforstmeisters Freiherrn von Laßberg und einer Escadron bürgerlicher Kavalleristen aus der Stadt Engen, welche Herr Rat und Obervogt Philipp Jakob Mors begleitete, empfangen. Freiherr von Laßberg sowie Obervogt Mors hießen die hohen Reisenden mit einer kurzen Ansprache willkommen. Obervogt Mors eilte alsdann voraus in die Stadt. Die hohen Reisenden folgten unter Bedeckung der bürgerlichen Kavallerie nach. Am Stadttor war eine Ehrenpforte errichtet. Die Straße vom Tor bis zum Schloßhof war mit Blumen bestreut und an beiden Seiten mit frischen Bäumen verziert. Gegen 2 Uhr trafen die erlauchten Reisenden unter ununterbrochener Abfeuerung des auf dem höchsten Berg aufgeführten Geschützes in der Stadt Engen ein. Vor dem Schloß verließen sie den Reisewagen. Die f. f. Beamten, der Stadtrat, die Geistlichkeit mit den Patres Kapuzinern und Klosterfrauen von St. Wolfgang (die beiden Klöster waren Ende 1802 säkularisiert, also enteignet, zwar nicht sofort aufgehoben, aber zum Aussterben „begnadigt“ worden) sowie alle Ortsvorgesetzten von Engen und den zur Herrschaft Hohenhöwen gehörigen Dörfern standen im Spalier rechts und links an dem Wagen und bezeigten ihre untertänigste Verehrung. Auf dem Roßmarkt (heute Kinderheimat Sonnenuhr und Haus Bunde) paradierte die bürgerliche Infanterie mit türkischer Musik und gab mehrere Salven. Die zahlreiche Volksmenge drückte ihr ungeheucheltes Vergnügen über die Ankunft seiner Durchlaucht, des gnädigsten Fürsten und Herrn Karl Egon, Fürsten zu Fürstenberg, und Höchstdero Durchlauchtigste Frau Mutter, dann seiner Hochlandgräflichen Erlaucht, des Herrn Landesadministrators Joachim Egon, Landgrafen zu Fürstenberg aus durch ein ununterbrochenes Vivat!

Von Engen setzten alsdann die hohen Besucher fort nach Geisingen und Donaueschingen.

Diese Festlichkeiten wurden in jenen Tagen in den Herrschaften Neufra, Meßkirch, Hohenhöwen, Möhringen, Geisingen und Donaueschingen veranstaltet. — Im Jahr darauf war manch schöner Traum ausgeträumt, als das Fürstentum Fürstenberg seine Selbständigkeit verlor und badisch werden mußte.

Der große Brand zu Welschingen am 18. Mai 1808

Fürstlich Fürstenbergisches Bezirksblatt, Donaueschingen, Nr. 21

Welschingen steht am Rande der Vernichtung. Abends $\frac{3}{4}$ 5 Uhr brach das Feuer aus in dem Hause des Joseph Kohler. Die meisten Einwohner waren auf dem Felde. In dem Brandhause befand sich niemand. Ein starker Nordwestwind verbreitete das Feuer rasch. Bis Betzeit lagen 42 Gebäude in Asche. Mit größter Anstrengung wurden die Kirche, der Pfarrhof, das Vogtshaus und ein paar andere Häuser an der nördlichen Seite der Straße von der herbeigeilten Mannschaft, vorzüglich durch *Hilfe aus Engen*, gerettet. Es gab 40 unglückliche Familien. Es wird um Hilfe für die Brandgeschädigten gebeten. Von vielen Seiten kamen Spenden zusammen.

Feuerspritzen, Engen, 1. 2. 1809

Joseph Anton Ott und Fidel Ott, Vater und Sohn, Kupferschmiede in Engen, verfertigen alle Gattungen neuer Feuerspritzen. Sie haben schon viele geliefert und auch viele repariert.